

19.12. "JONA, JONAS & DER WAL "

begleitendes Symposium und Podiumsdiskussion

Themenfelder, Schwerpunkte

- > Musiktheater für Gehörlose, Kunst & Inklusion - Reflexion des Projekts
- > Entwicklung und Perspektiven von Inklusionsprojekten (vs. „Gehörlosetheater“?)
- > Herausforderungen der Inklusion für Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen

Ablauf:

14 Uhr Uraufführung „JONA, JONAS UND DER WAL “

Orchesterprobephöhne der Philharmonie, Haus der Musik, Dauer 50min

16 - max. 20 Uhr Symposium mit Forum- & Podiumsdiskussion

Bürgerchaftssaal Rathaus mit Gästen & Referenten, Zuschauern, Eltern, Studenten

16.00 Begrüßung, Vorstellung der Referenten und Gäste, Projekt-Überblick

Grußwort der Inklusionsbevollmächtigten Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Katja Koch
(ISER, Sonderpädagogik Universität Rostock)

Block I Projektdarstellung/Reflexion

16.10 Impuls I Helmut Oehring, Stefanie Würdemann

(Hintergrund, Künstlerische Konzeption des Projekts)

„Blindsein trennt von den Dingen, Taubsein von den Menschen.“ / "Warum Musiktheater mit Gehörlosen?"

16.25 Impuls II Christina Schönfeld (Gebärdensolistin), Uwe Schönfeld (Gebärdendolmetscher) „Kunst & Inklusion.
Die Perspektive der Gehörlosen.“

16.40 Impuls III Petra Schrubba, Gudrun Fischer, Barbara Uhlendorf (Schulen)

"Inklusion & Schulpraxis"

17.00 offenes Forum/Podiumsdiskussion

17.25 Zusammenfassung, Zwischenfazit

17.30 Pause, Gespräche, kleines Catering

Block II Fachlicher Hintergrund, Inklusion, ähnliche Projekte

18.00 Moderation, Ausblick Teil II

18.05 Impuls IV Susanne Tod/Kristin Grün,

„Praxisbeispiele theaterpädagogischer Arbeit mit Gehörlosen, Besonderheiten, Methoden, Erwartungen"

18.20 Impuls V Dr. Tomas Vollhaber (Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser,
Universität Hamburg)

„Gebärden, originäre Kunstproduktion /-rezeption von Gehörlosen“

18.35 Impuls VI Cassandra Wedel / Doris Lüggert

19.50 Impuls VII Prof. Dr. Irmgard Merkt / Petra Kröger

20.00 offenes Forum/Podiumsdiskussion

Gäste & Referenten:

Helmut Oehring (Komponist, künstlerische Gesamtleitung)
Stefanie Wördemann (künstlerische Projektleitung, Libretto)
Christina Schönfeld (Gebärdensolistin)
Uwe Schönfeld (Gebärdendolmetscher)
Petra Schrubba (Sprachheilschule Am Alten Markt, Rostock)
Gudrun Fischer, Barbara Uhlendorf, Silvia Collin (Förderzentrum "Hören", Güstrow)
Susanne Tod (Theaterpädagogin Schwerpunkt Gebärde)
Kristin Grün (Theatermacherin, Theater Kirschrot, (Projektarbeit mit Gehörlosen)
Dr. Tomas Vollhaber (Institut für Gebärdensprache, Hamburg)
Prof. Katja Koch (Institutsdirektorin ISER – Sonderpädagogik Universität Rostock, Inklusionsbevollmächtigte des Bildungsministers Mecklenburg-Vorpommern)
Petra Kröger (Behindertenbeauftragte Hansestadt Rostock)
Doris Lügert (Eschke-Schule Berlin)
Dorothea Engelbrecht (Gehörlosenseelsorge Kreis Mecklenburg)
Kassandra Wedel (gehörlose Theaterwissenschaftlerin, München)
Prof. Dr. Irmgard Merkt („music and inclusion“, Universität Dortmund)

Moderation: Erik Raab (Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit Volkstheater Rostock)

Sammlung Themenfelder (*bitte ergänzen/kommentieren*):

Petra Schrubba, (Sprachheilschule Rostock)

- "Sprache und Musik" - hier versuchen wir Herrn Sallat von der Universität Leipzig zu gewinnen, der mehrfach über dieses Thema referierte
- "Inklusion" - Hintergründe und Schwierigkeiten, mögliche Aussichten
- "Warum ist sprachheilspezifische Förderung notwendig?"
- "Was ist am sprachheilpädagogischen Unterricht anders als am Grundschulunterricht?"
- "Theater und Schule - Möglichkeiten, Wahrnehmungen nonverbal in Mimik und Gestik darzustellen"

Tomas Vollhaber (Institut für Deutsche Gebärdensprache, Universität Hamburg)

- Wie kann (Kinder-)Theater aussehen, das Gehörlose, Schwerhörige und Hörende im Blick hat?
- Kann es Theater gelingen, das in der Gehörlosengemeinschaft (wie auch in anderen Gemeinschaften von Minderheiten) virulente „Zwei-Welten-Modell“ (hörende Welt, gehörlose Welt), in Frage zu stellen oder gar zu überwinden?
- Welches Verständnis von Sprache setzt ein solches Theater voraus?
- Welche Formen der Lautsprache bedarf es, damit auch Gehörlose und Schwerhörige einen Zugang finden?
- Welche Formen der Gebärdensprache bedarf es, damit auch Hörende einen Zugang finden?

Susanne Tod, Hamburg (Elbschule Hamburg)

- Kulturelle Bildung und Hörschädigung / an Förderzentren mit dem Schwerpunkt Hören und Kommunikation: die Elbschule Hamburg im Schulentwicklungsprogramm "Kulturschule Hamburg"
- Kooperationen (Ernst Deutsch Theater, Elbphilharmonie und Junges Schauspielhaus im Aufbau, Bertini-Initiative "Mut im Netz")
- [...]
- Gedanken zur Inklusion: In der kulturellen Bildung kann es nicht nur um Übersetzung gehen: Es geht vielmehr um das Begreifen von Vielfalt, sprachlicher und künstlerischer Vielfalt. In diesem Kontext sind es nicht nur die Hörgeschädigten, die etwas zu lernen haben...

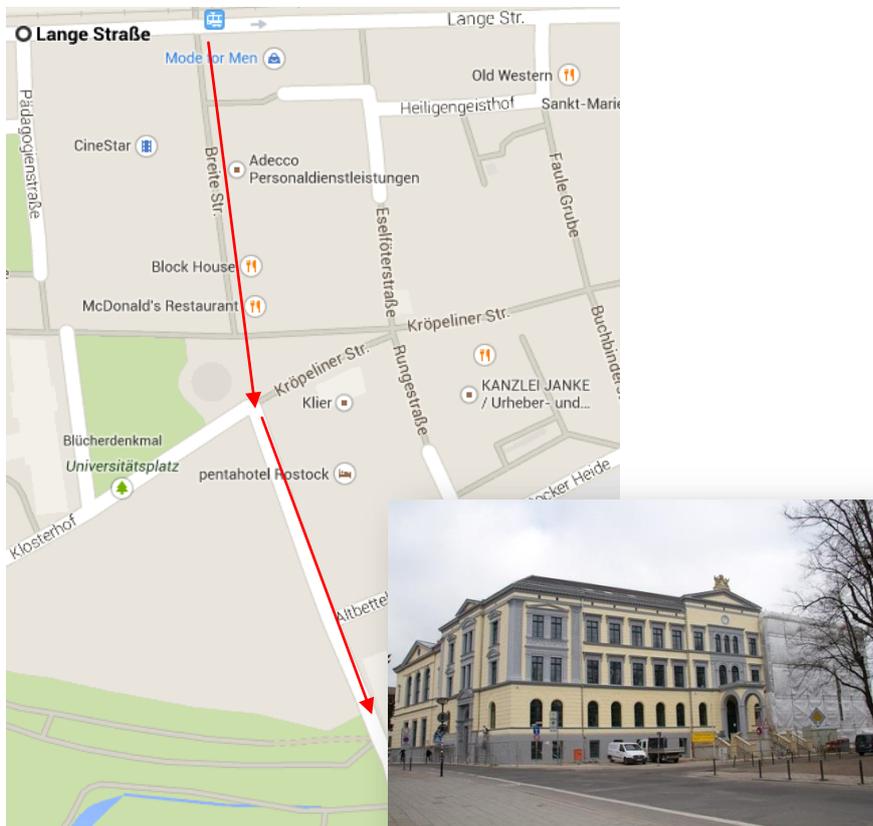
Orte & Anfahrt:

Aufführung 19.12., 14 Uhr

Probebühne der Norddeutschen Philharmonie Rostock

Wallstraße 1, 18055 Rostock

Straßenbahnhaltestelle Lange Straße, Straßenbahnen 1,3,5,9 fahren vom UG des Bahnhofs



Symposium/Podiumsdiskussion 19.12., 16 Uhr

Bürgerschafts-Saal im Rathaus, Neuer Markt 1, 18055 Rostock

Straßenbahnhaltestelle Neuer Markt, Straßenbahnen 5,9 fahren vom UG des Bahnhofs

Aufführung 9.1., 10 Uhr

Volkstheater Rostock, Großer Saal, Doberaner Straße 134/135, 18055 Rostock

Straßenbahnhaltestelle Volkstheater, Straßenbahnen 5,9 fahren vom UG des Bahnhofs